

Dringliche Motion Harry Lütolf, CVP, vom 6. Januar 2016 betreffend Asylunterkünfte in Wohlen und ein diesbezügliches Standortkonzept

Text:

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Einwohnerrat einen Bericht und Antrag zu unterbreiten, welcher die Konzentration aller in Wohlen gelegenen Asylunterkünfte auf einen oder maximal zwei Standorte zum Gegenstand hat. Damit zusammenhängend soll der Gemeinderat beim Kanton eine Zusicherung einholen, wonach bestehende oder in Planung befindliche kantonale Asylunterkünfte auf unserem Gemeindegebiet baldmöglichst in die neue(n) Anlage(n) überführt werden. Eine neu zu schaffende Asylunterkunft muss konzeptuell so ausgelegt werden, dass innerhalb der Anlage die Grundversorgung effizient und kostengünstig sichergestellt, Tagesstrukturen aufgebaut sowie auf ändernden Platzbedarf rasch reagiert werden kann bzw. können.

Begründung:

Die Gemeinde Wohlen muss ihre Pflichten im Asylwesen wahrnehmen und soll sich bei der Aufnahme von Asylsuchenden weiterhin solidarisch zeigen. Dieser unbestrittene Grundsatz darf geschickte Planung jedoch nicht ausschliessen. Klar ist: Es gibt geeignetere und weniger geeignete Standorte für eine Asylunterkunft. Das ehemalige Restaurant «Salmen» etwa, in dem sich der Kanton in einer Nacht-und-Nebel-Aktion für eine Asylunterkunft eingemietet hat, gehört zur letzten Kategorie. Klar ist auch: Wir müssen hin zu grösseren Asylzentren mit weniger Standorten. Nur solche Zentren sind effizient und effektiv zu betreiben. Auch der Kanton hat als erklärtes Ziel, solche Zentren zu schaffen. Eine entsprechende Gesetzesreform wurde letzten Sommer im Grossen Rat verabschiedet. In der Praxis macht der Kanton aber weiterhin das Gegenteil. Durch das Verhalten des Kantons wächst der Flickenteppich an kleinen Standorten mit entsprechend schlechter Bewirtschaftungsweise und schlechten Betreuungsmöglichkeiten weiter an. Das zufällige, wahllose Anmieten von Räumlichkeiten durch den Kanton, ohne Rücksichtnahme auf eine lokale Einordnung und lokale Befindlichkeiten, ist nicht weiter hinnehmbar und muss baldmöglichst unterbunden werden.

Die Gemeinde Wohlen muss ohne Verzug proaktiv auftreten. Der Gemeinderat soll sich mit dem Kanton zusammensetzen und sollen für den «Salmen» und auch für die geplante unzweckmässige Unterkunft in der Kantonsschule Wohlen eine verbindliche Alternative vorschlagen. Weitere Kleinst-Asylunterkünfte in Wohlen sowie die noch zu ersetzende Asylunterkunft am Sorenbühlweg sollen einbezogen werden. Ziel müssen eine oder maximal zwei zweckmässige Unterkünfte sein, welche effizient, möglichst reibungslos und kostengünstig betrieben werden können. Der Gemeinderat soll demnach möglichst rasch ein Standortkonzept ausarbeiten und mit dem Kanton in Verhandlungen treten. Dem Kanton ist die Verpflichtung abzurufen, wonach dieser nicht mehr selber auf unserem Gemeindegebiet in kantonseigenen oder fremden Liegenschaften Asylunterkünfte betreibt. Bestehende Mietverträge sollen gekündigt und bestehende Asylplätze aufgelöst werden, sobald die neu zu schaffende Asylunterkunft in Betrieb geht.

Die neue Anlage soll wachsen, aber auch schrumpfen können, wenn sich die Lage wieder entspannt. Dies bedingt eine modulare Bauweise mit zweckmässigen, kostengünstigen Einheiten. Entsprechende Angebote sind auf dem Markt bereits vorhanden und vermögen allen Ansprüchen gerecht zu werden (insbesondere gesundheitlichen, feuerpolizeilichen und energetischen Ansprüchen).

Was die Kosten für die Erstellung, den Unterhalt und den Betrieb einer solchen Anlage anbelangt, können diese vom Kanton bzw. Bund übernommen werden. Falls für die Realisierung einer solchen Anlage kein geeignetes, gemeindeeigenes Grundstück zur Verfügung steht, könnte auch eine kantonale Entschädigung für einen diesbezüglichen Landkauf durch die Gemeinde in Betracht kommen.

Die Dringlichkeit der Motion ist durch die aktuelle, äusserst angespannte Lage begründet. Seit dem zweiten Weltkrieg war Europa noch nie mit solch hohen Flüchtlingsströmen konfrontiert. Die Schweiz ist davon unmittelbar betroffen. An eine Entspannung der Lage ist in den nächsten Jahren nicht zu denken. Die Gemeinde muss darauf möglichst rasch reagieren und nicht der Dinge harren, die da kommen! Ohne Standortkonzept, wie es mit der vorliegenden Motion gefordert wird, müssen wir in Wohlen weiterhin damit rechnen, dass der Kanton nach seinem Gutdünken zusätzliche Liegenschaften anmietet, sobald sie ihm angeboten werden, oder weitere Asylunterkünfte in seinen eigenen Anlagen eröffnet. Mit den negativen Folgen wie zuvor beschrieben.

Harry Lütolf, Einwohnerrat